

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **19 (1941)**

Heft 7

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bärenspiegel

Bern, Juli 1941

19. Jahrgang. Nr. 7



Einst und jetzt

Früher sind sie stundenlang
hinter mir einher geloffen,

heute von Sekunden bang
ist beim Sport-Test man betroffen...

Nenz-Niebesnied an Ninny

(Anmerkung des Setzers: Leider finde ich in dem Satz, mit dem dieses Gedicht gesetzt werden soll, den Buchstaben L nicht. Da die Sache aber dringend ist, versuche ichs halt dafür mit einem jeweiligen N.)

*Naue Nüfte spienen ninde
mit den Ninienbnältern schnank,
meine Seene bnicket bnde
nach den Bnüten knar und bnank.*

*Nenz, in Bnust an Bnust ergnommen,
nasse neuchten deine Gnut,
hast der Went das Gnück erknommen,
wind fniesst mir im Neib das Bnut.*

*Wand und Fend sind vonn von Niedern
und es kningt von jeder Fnuh,
ach, ich fñhn's in meinen Gniedern:
Frñhning, ja, so gnänzt nur du!*

*Sinberwönknein fnattern nichte,
Schäfnein gneich im Himmensbnau,
dass mein Schnummer sich mir schnichte,
knag' mein Neid im Nied ich fnau.*

*Denn das ist das Nos des Nebens:
annes Niebe fniehet schnenn,
bnasse Kränze sonn man kneben,
dunken wirts, wo nachend Henn.*

*Darum schnag' ich neis die Neyer,
nieg' am Fnuss ans Noreney,
hñnn' die Nocken in den Schneier,
Went und Nust — neb' wohn — vorbei ...*

*Cnotinde Jenmoni
Bonnigen-Annee zwönf*

GEHIRN=FLIMMER

37 Grad am Schatten.
Eine mörderische Hitze.
Alle Menschen sind längst schlapp
geworden.
Die Luft flimmert.
Niemand spricht mehr ein lautes
Wort.
Aus Angst, die Luft könnte durch
Vibration noch flimmernder werden.
Im Tram verlangt einer mit müden
Lippen:
„Ziabl“.
??
„Zi — abl...“
???
Da zeigt er mit sterbendem Blick
auf den Stadtplan.
„Helvetiaplatz“.
Es flimmert weiter.
Auf der Redaktion ganz besonders.
Südseite.
Der Leimtopf ist längst verdampft.
Im Papierkorb raschelt es.
Die Manuskripte wölben sich em-
por vor Hitze.

Das Gehirn des Redaktors raucht.
39 Grad am Schatten.
Die grauen Gehirnzellen werden
langsam krebsrot verbrüht.
Blasius flimmert seelisch.
Seine Psyche beginnt zu rotieren.
Die Zerebralsubstanz wogt auf und
nieder.
Und so soll er einen Artikel schrei-
ben —?
Unmöglich ...
Der Sonnenstich führt seinen glü-
henden Bleistift.
Blasius versinkt.
Er grübelt über die letzten Dinge
nach.
Oder sind es die vorletzten?
Fragen tauchen auf.
Fragen, Fragen —
41 Grad.
Er notiert:
„Was macht der Wind, wenn er
nicht bläst?“
42 Grad.

„Was macht die Brillenschlange,
wenn sie die Brille nicht findet?“
43 Grad.
„Wie stellt man die Sonnenuhr auf
die Sommerzeit um?“
44 Grad.
„Ist das Zebra weiss und hat
schwarze Streifen, oder ist es schwarz
und hat weisse Streifen?“
45 Grad.
„Sagt man: Neue alte Händöpfel
oder alte neue Händöpfel?“
46 Grad.
„Wenn eine Wespe auf einen Kak-
tus fliegt, sticht dann die Wespe den
Kaktus oder der Kaktus die Wespe?“
Blasius döst ein.
Er verflimmert vollständig.
Flimmert wo wer noch mit?
Und fragt auch er??
Dann bitte: Schickt dem Blasius
Eure Fragen.
Als Stoff für die nächste Nummer.
Wir werden sie im Eisschrank bis
dahin aufbewahren.

Herzklopfen

Man sagt: die Sonne bringt es an den Tag. In diesem Fall jedoch war nicht nur die Sonne sondern auch das Trikotkleid, welches das Fräulein trug, mitbeteiligt. Stand ich da auf der hintern Plattform im Tram, als ein Fräulein in hellem Laufschrift aus einer Nebenstrasse heraus stürmte, um das Tram, das bereits im Begriff war, die Haltestelle zu verlassen, noch zu erreichen. In der Tat gelang ihm dies mit äusserster Kraftanstrengung.

„Jetzt hets aber Herzhlopfe gäh“, sagte ich freundlich, worauf mir allsogleich die Gegenfrage gestellt wurde: „Heit Dihrs öppe g'hört?“

„Nei, aber — gseh!“ gab ich ebenso prompt zurück. Unter den Passagieren gab es ein grosses Hallo. Das Fräulein stimmte bei, das war auch das Beste, was es tun konnte, um über die Situation hinweg zu kommen.

Hamei

Piccard will tauchen

Die Stratosphäre mag ihn nicht,
Wie früher, heut' mehr locken;
Er will nach neuestem Bericht
Am Meeresgrunde hocken!
Sein Lebensraum heisst: hoch und tief!
Wurst sind ihm mittlere Schichten.
Aus ihnen möcht', geht's weiter schief,
Herr Piccard gern sich flüchten.
Wenn nun man an dem grünen Tisch
Die Welt will neu verteilen,
Lässt's sich bei Hai und Klippenfisch
Viel gäbiger verweilen!
Er sucht in keinem Wrack nach Gold,
Zu füllen seine Taschen;
Den feinsten Strahlen ist er hold,
Und möcht' nach ihnen haschen!
Er ist ein Mann der Wissenschaft,
Und die hat ihre Mucken;
Aus einer Taucherglocke Haft
Will er das Meer begucken!
Könn' drunten einen Passagier
Er fallen lassen leise —
Gar manchen Hitzkopf gäben wir
Ihm gern mit auf die Reise!

Irisché

Das Merkmal

Ein Mann wird aus der Aare gezogen.

So lange lag er im Wasser, dass sein Gesicht ganz unkenntlich geworden ist.

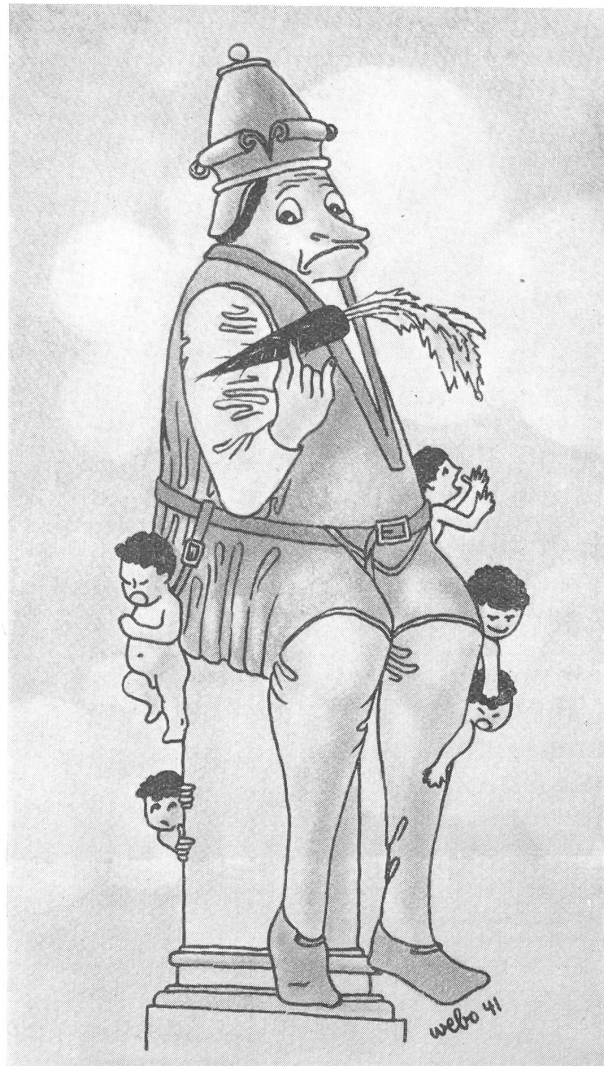
Die eventuelle Witwe kommt und identifiziert ihn.

Woran sie ihn denn erkannt habe?

„Oh, är het drum geng eso chalti Füess gha.“

Mina

Der Kindlifresserbrunnen



stellt sich auf die fleischlosen Tage um

Was nicht im Duden steht: „Kollegen“

Dampfwalzensur
Hebammentalität
Nebelspaltersheim
Werkstoffensive
Lexikonfitüre
Heuschnupfennig
Witzblattlaus
Orangierbahnhof
Terrassenschänder
Kupplungenentzündung
Humoritäten
Anbauschlachterbahn
Wintersportmonnaie
Tarzankapfel
Büffetmärkli
Zentralheizungenschlag

öff

Ein Bäuerlein aus dem Berner Oberland erhält kurz vor der Entlassung in den Urlaub die Gefreiten-schnüre. Im Bahnhof Bern muss er umsteigen und begegnet auf dem Perron einem Hauptmann. „Sali, Houpmé“, sagt er lachend zu diesem und will eben weitergehen, als ihm derselbe den Weg versperrt und ihn barsch anfährt: „Wüsstet Ihr ou, wie me sich gegenüber imene Offizier z'benäh het, was fällt Euch eigetli i?“ Darauf meinte unser Bäuerlein traurig: „Jetzt wird's de baud guet i dr Schwiz, wenn die Höchere nid emau me uschöme mitenand.“

Wamu

Wenn die Presse quietscht —

Aus dem „Tages-Anzeiger“ von Zürich:

100 Grabsteine

werden von neuer Firma zu Reklamezwecken mit 30 % Ermässigung verkauft. Moderne Typen in allen Steinarten.

Ich danke für e so-ne vorzytigi Reklame! hamei

*

Mitteilungen der Ackerbaukommission Burgdorf. Alle von der Burger- oder Einwohnergemeinde verpachteten Pflanzplätze werden regelmässig besichtigt. Es ist dringend nötig, möglichst viel und vielerlei Gemüse ernten zu können, namentlich auch Dauergemüse zur Einwinterung. Jetzt Rosenkohl und Kohlrabi Goliath oder Speck pflanzen.

Wänn ich jitz nume wüsst, wo me die Späcksetzlig überchiem, uf Kohl-

rabi würd ich dann gärr verzichte. — Dasch ja diräkt es Rezäpt für di fleischlose Tage z'umgah! Dass de settigs no usgrächnet em Frytig i d'Zytig chunnt! Milo

*

Städte-Cup Lutteurs des SFAV

Der „Cup“, zirka 35 Meter hoch, aus 900 Gramm Silber und über zwei Kilogramm Gewicht, ist von Goldschmied A. Sch. in Z. geschaffen. (Aus dem „Bund“.)

Und wie höch isch d'Leitere gsi, wo-n-er derzue brucht het?

*

Suche sehr zuverläss. Menschen 2- bis 4mal in der Woche nachmittags zum Ausbessern, Plätten und Betreuung eines Babys.

Isch das wäge de Runzele?

B. F.

*

Aus dem Stadtanzeiger vom 1. Juli:

Nach dem

Bärnfest

renoviere ich Ihre Betten und Polstermöbel mit bestem Material. — Gründliches Entstauben und Sonnen der Matratzen besorgt...

— und i ha geng gmeint, ds Bärnfest syg uf em Tanzbode abhalte wurd!

Mutz

*

Die Schweiz. Depeschagentur meldet:

Die Auflösung französischer Gemeinderäte

Vichy, 29. März, ag. (=) Durch Verordnung des Innenministers sind weitere 6 Gemeinderäte aufgelöst worden.

In Bordeaux oder Burgunder —?

Beliebte RENDEZ-VOUS der Akademiker und Sportleute

Tea Room Hallenbad, Maulbeerstrasse 14
Tea Room Passage, Spitalgasse 36 xx
Tea Room Mercantil, Spitalgasse 4 xx

in BERN

Besuchen Sie

HOTEL-RESTAURANT Gurten-Kulm

Berns schönster Ausflugsort

Es empfiehlt sich

Frau M. Scheurer

Besucht das neu renovierte RESTAURANT



BERN · Tel. 2.17.71 · GERECHTIGKEITSGASSE 81
Mit bester Empfehlung: Der Wirt B. BAUMANN

Restaurant Börse, Bern

Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

im HOTEL-RESTAURANT BRISTOL

finden Sie trotz Rationierung eine Anzahl Spezialplatten zu zeitgemässen Preisen. (Heimeliges Lokal und gute Bedienung)

GRILL-ROOM RESTAURANT SONNE

Bärenplatz 7
(Parking, Telefon 2.24.86)

Die „Sonnenküche“ ist bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit

L. STUMPF-LINDER

Verlangen Sie

in Wirtschaften, Cafés, Hotels, beim Coiffeur usw. den

Bärenspiegel

die bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Der „Bärenspiegel“ schafft frohe Stimmung und zufriedene Gäste und Kunden. Jeder einsichtige Wirt und Coiffeur wird aus diesen Gründen den „Bärenspiegel“ in seinem Lokal auflegen, wenn seine Gäste ihn darauf aufmerksam machen.

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex“

hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 Jahre Garantie). 12 St. Fr. 3.50, 24 St. Fr. 6.—. Marken oder Nachnahme.

Transittfach 324, Bern.

In Bern unter freiem Himmel im **Kursaal-Garten** tanzen!

Hotel Restaurant Schwyzerhüsi am Gurten

Und nun da es warm, nimmt man die Strassenbahn, Und steigt hinauf im Schatten, zu Schwyzerhüsis Garten. Den schönsten Durst werdet Ihr begraben dort, Hoffentlich ist er aber nicht für immer fort.

Mit höflicher Empfehlung

F. Gurzeler, früher Waadtländerhof

Hotel-Restaurant National (MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Café Rudolf

RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beaugard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosse u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.50 und Pension von Fr. 9.50 an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser. Terrassen-Restaurant

Hygien. Gummi zu Engrospreisen

per ¼ Gros (3 Dtz.) zu Fr. 5.75, 6.50 und 7.50, mit oder ohne Res., Ia Qual., 3-5 Jahre haltbar. Marken oder Nachnahme. Nur durch Postfach 182, Basel 2.



Gang, lueg d' Heimet a!

(aber ohni 'dä Kitsch und die Pryse...)

Herr Präsident! - Meine Herren!...

Parlamentarische Stilblüten, gesammelt mit Hilfe indiskreter Nationalräte...

„Die Milch bildet den Eckpfeiler der schweizerischen Landwirtschaft...“

*

„Es besteht die Gefahr, dass plötzlich ein Loch in die Organisation hineingeschoben wird...“ (Thema für eine Inauguraldissertation für einen stud. phil.!)

*

„Zu Unrecht machen sie dem Bundesrat den Vorwurf, dass er nichts dagegen vorgekehrt habe. Wir unternehmen im Gegenteil verschiedene Schritte, aber wir haben diese nicht an die grosse Glocke gehängt...“

*

„Es ist für diekraten leicht, sich im Schatten der Organisation zu sonnen...“

*

„Direktor G. (der Wahlkandidat) ist zwar kein Schweizer, aber er hat seit seiner Geburt schweizerisch gesprochen...“

*

„Und nun gestatten Sie mir, dass ich dem Standpunkt meines geehrten Vorredners in die Augen trete!“...

*

„Meine Herren! Die Sache ist gar nicht etwa sooo einfach! Es gibt unter den neuen Kommissionsmitgliedern Leute, die nicht einmal

mit Druckerschwärze reinzuwaschen sind!“...

*

„Wenn ich auch Parlamentarier bin, so bin ich trotzdem noch ein Mensch...“

*

„Glauben Sie wirklich im Ernst, dass das Kapital und die Industrie ihre Knochen dazu hergeben, damit ihre Anhänger Honig daraus saugen könnten?...“

*

„Nein, meine Herren, die Kinos sind nicht die grössten Uebel. Es gibt noch schlimmere: Alkoholismus und Unzucht. Ich kenne sie aus eigener Erfahrung...“ Friedrich Bieri

UNGESCHMINKTES

Sie sind ein Zeichen unsrer Zeit,
Die bemalten jungen Damen;
Sie gleichen einem grellen Bild
In einem schlechten Rahmen.

Mit Fingernägeln rosarot
Und Brauen schwarz gestrichen,
Hat manches junge Mädchen schon
Einer Vogelscheuch' geglichen.

Gestrichen laufen sie herum
Mit knallig roten Lippen,
Sie fühlen sich dabei als „hübsch“,
Daran ist nicht zu tippen.

O du gute Mutter Natur,
Wie hat man dich verschandelt;
Modern ist's — wenn das Antlitz man
Mit Farbenklecks verwandelt.

Die Männer aber, die so gern
An der Seite solcher Scheuchen
In Stadt und Land herumspaziern,
Möcht ich mit was vergleichen.

Ihr wisset was ein „Pendant“ ist,
Drum lasset mit euch spassen ...
Es muss zu jedem Farbenklecks
Der richtige — Pinsel passen ...

Dewet Stauffer

BRIEFKASTEN DER REDAKTION

An den „auswärts wohnenden treuen Leser“. — Ihre Bemerkungen betreffend gewisse Inserate teilen sich mit der Auffassung des Briefkastenonkels. Er hat die nötigen Schritte denn auch bereits unternommen und die Zusicherung erhalten, dass besagte Annoncen in Bälde gänzlich verschwinden, sobald nämlich die bereits eingegangenen und deshalb noch laufenden Abschlüsse ganz von selber aufhören werden.

Schwiegersohn in B. — Nein, wenn sich auch die Schwiegermutter ihres Nachbarn am schönsten Suurgrauechbaum im Garten aufgehängt hat, so

dürfen Sie Ihrem Nebenmann trotzdem kein Schoss zum Zweien heuschen.

Zürihegu in Z. — Doch, ich gebe zu, dass wir Berner langsamer als Ihr in Eurem Limmatathen sind. Bei Euch kann nämlich ein Halbdutzend vergeldstagen, während bei uns in Bern in derselben Zeit nur ein einziger akkordiert hat.

Gwundriger in W. — Freilich hat es seinen guten Grund, dass in den Kinos das Rauchen streng verboten ist. Es könnte doch einer der zahlreichen Papierschweizer Feuer fangen!

Junger Mann in H. — Nein, es gibt keinen Unterschied zwischen dem gefrorenen Egelmöösli und dem Zivilstandsamt. Man kann bei beiden böse hineinfallen.

Pessimist in W. — Ach ja, Sie haben recht: Es ist wirklich schlecht eingerichtet auf dieser Welt. Sehen Sie, früh, wenn das Bett schön warm ist, muss man raus, und abends, wenn es elend kalt ist, muss man rein.

Höhere Tochter in K. — Nein, es heisst nicht «Götz von Gerlafingen». Sie verwechseln das mit Berlichingen, einem Industrieort im Kt. Solothurn.

Berner Tempo

Ein am Umbau der Nydeckbrücke beschäftigter Arbeiter wird gefragt: „Warum geit di Arbeit sooo langsam vo sech?“

Antwort: „Das isch drum dr Vierjahresplan!“

L. B.

Warum bloss?

Bimm und Bumm hatten gleichzeitig Rheuma.

Bimm am rechten und Bumm am linken Arm.

Ein Freund riet ihnen, es doch einmal mit dem sogenannten Löchlipflaster zu probieren.

Sie tatens.

Bumm verspürte schon nach zwei Tagen keinen Schmerz mehr.

Am Sonntag begegnet er zufällig Bimm auf der Strasse, Arm in Arm mit dessen Braut.

Ahnungslos sagt er zu Bimm:

„Du, hesch du dys Pflaster geng no am Arm?“

Seither grüsst ihn die Braut nicht mehr.

Warum bloss?

Tätsch

Dramaturgie

„Wenn ich abends spät heimkomme, macht meine Frau Theater!“

„Ach, meine wirft sogar mit den Kulissen um sich!“

B. F.



Tierpark und Vivarium
Dählhölzli Bern

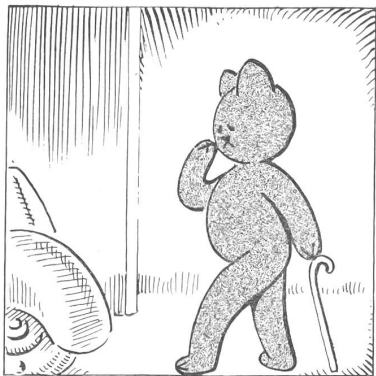
Viele Jungtiere

Edelhirsche, Damhirsche,
Gemsen, Steinwild,
Pony usw.

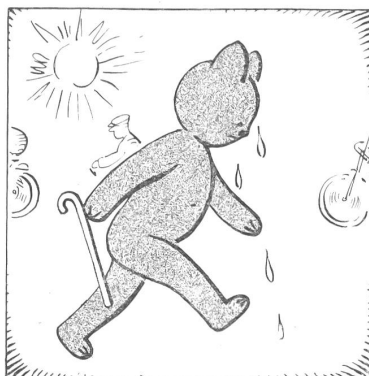
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy lernt Velofahren

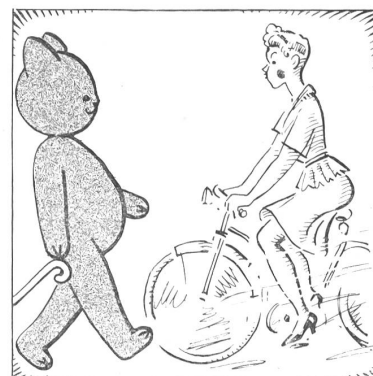
Fred Bieri



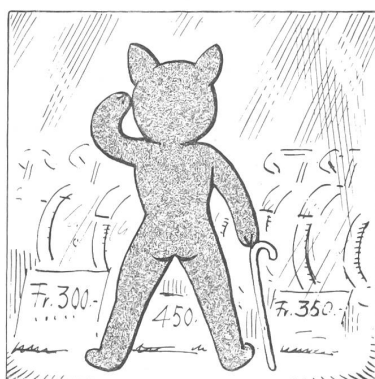
1. Still ruht der Most, kein Mädchen dreht sich, der Teddy sieht's mit trübem Blick, war das bequem — sein Ranzgen bläht sich, vom Autofahren ward er dick.



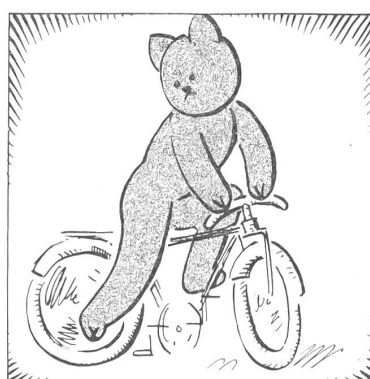
2. Nun heißt es grausam: geh per pedes, herrjeh, wie macht das Laufen warm! Es schwitzt ein jeder und ein jedes, der Teddy tropft, daß gotterbarm.



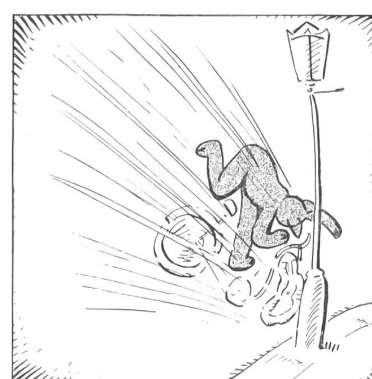
3. Da fällt sein Auge voller Liebe auf eine hübsche Velo-Maid, und gleich erwachen Fahrrad-Triebe: „Das kauf ich auch, jezt gleich, beim Eid!“



4. Doch schrecklich, diese hohen Preise, das frisst ein Loch ins Portemonnaie, der Teddy freut sich nur noch leise, denn Blechen tut ihm stets so weh.



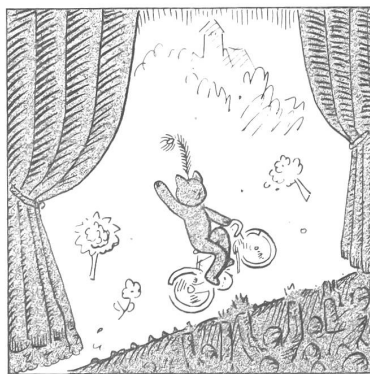
5. Nun hat das Rad er kühn bestiegen und gondelt in der Welt herum, sein Sitzackkurs macht kein Vergnügen, er irritiert das Publikum.



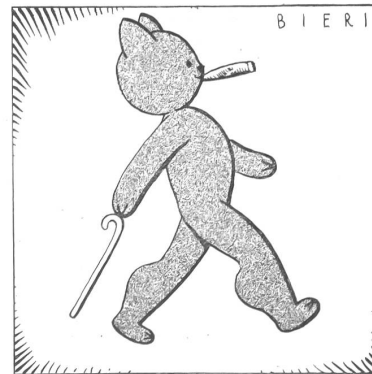
6. O wetsch, da steht sie, die Laterne, schon gibt es einen argen Putsch, hilf Himmel, Sonne, Mond und Sterne: das Vorderrad, das ist nun futsch.



7. Das blieb als Rest von dem Vehikel, doch Teddy ist nicht lendenlahm, im Gegenteil, er ist ein Pickel, und jedermann wird aufmerksam.



8. Flugs hat er eine Bühnenstelle als internationaler Star, das Geld fließt mächtig aus der Quelle, er fühlt als Hirsch sich wunderbar.



9. Des Liedes Ende ist erfreulich: der Teddy schwimmt in einem Glück, verschwunden ist sein Ranzgen greulich und Waden hat er — stramm und dick!

Pips

Auf hoher Matte

Ich fühlte endlich wieder Land
Im echten Erdenkleide,
Als ich das erste Kühlein fand,
Ein Kühlein auf der Weide.

Ich traf noch mehr. Sie frassen stumm.
Der Muni war ein ander!
Mit einem Blick, der ziemlich krumm
War, mass er hart den Wandrer.

Er liess zunächst mich nicht vorbei.
Ich sprach: „Der Herr gestatten?
Ich beisse nicht!“ Da gab er frei
Den Weg mir durch die Matten.

So schritt ich hin durch Gras und Klee,
Der Täler Schallwelt ruhle.
Kein Misston tat den Ohren weh,
Und nur ein Kühlein muhte.

Rudolf Nussbaum

Lieber Bärenspiegel

Im „Berner Tagblatt“ war kürzlich eine nette Diskussion unter den Lesern, über die Sitte oder Unsitte des Schminkens. Wir haben nämlich unter unsern Schwei-

zerinnen eine schöne Zahl, die gerne Indianerlis spielen. So wie wir als junge Gielen jeweilen in voller Kriegsbemalung auftraten, treten diese Damen auch in Bemalung auf. Ich habe nun darüber einen Vers gemacht. Einen ungeschminkten Vers über das Schminken. Den will ich Dir einsenden.

Vorher gab ich ihn aber noch dem Heiri Bünzli in Hinterkrattigen zu lesen. Der ist nämlich ein gerissener Ch... Er kann mir bei jedem Vers immer sagen, ob er aufgenommen wird oder nicht.

„Was meinsch, Heiri, cha me dä am Blasius vom Bärespiegü yschicke?“

Der Heiri las den Vers bedächtig, kratzte sich hinterm Ohr und sagte gemessen: „Lueg, dä Vars isch donners guet. Rächt hesch, voukomme rächt. Aber i gloubte nid, dass dr Bärespiegü dä uffnimmt. Lue, sobaud öppis gäge d'Wyber gschriebe wird, de wird das verdammt bränzig. Vo wäge de Püntk... U Du weisch ja, wie wichtig hüt d'Püntk sy. E jede tuet gärn i dene Zyte e chly Püntk schinde, bsungers bi de Meitscheni ...“

Heiri hat nicht ganz Unrecht, das sah ich ein. Ich bin aber Optimist und zudem ein alter Kämpfer, der sich nicht scheut, gegen den Strom zu schwimmen. Und wenn wir doch immer so das bodenständige, das urwüchsig schweizerische Volkstum hervorheben, dann wage ich

es, offen zu erklären, dass die kriegsbemalenen Indianerinnen höchst unschweizerisch wirken.

Heiri gab mir wieder recht, beharrte aber darauf, dass der Bärenspiegel den Vers doch nicht aufnehme. Er werde es nicht wagen, etwas gegen die Damenwelt zu bringen. Schliesslich wetteten wir ein Grosses.

Von den Anhängerinnen des Schminkens wird immer ins Feld geführt, dass wir Männer ja gar nicht hinzusehen brauchen, wenn eine Dame in voller Kriegsbemalung durch die Gassen geht oder in den Lokalen auftritt. Dieses Argument hat beim Heiri Bünzli überzeugend eingeschlagen. Er will demnächst in den B a d e h o s e n nach Bern kommen, beim Loeb einige Einkäufe machen und sich die Lauben ansehen. Der sich entrüstenden Damenwelt will er dann zurufen, dass sie ihn ja gar nicht anzusehen brauchen... Er lehnt zum voraus jegliche Verantwortung für die sittliche Empörung und die eventuellen Ohnmachtsanfälle ab. Heiri hat nämlich eine sehr behaarte Brust und einen Hängebauch. Aber, was tut's? Man braucht ja gar nicht hinzusehen...

Und nun, lieber Bärenspiegel. Unterbreite diesen Brief samt dem Vers Deinen Lesern. Sie sollen selber entscheiden, ob man das aufnehmen darf oder nicht.

Mit treuem Bernergruss:

Desta

Mein Coiffeur **H. JORDAN**

fein bedient zu mässigen Preisen

Volkshauspassage 5 Mitte, BERN



Mein Glas mit APLO hier, mein volles,
Den Durst mir lieblich löschen soll es.

APLO

Naturreiner Saft frischer Äpfel

Überall erhältlich, ins Haus durch:

Steinhölzli A.G., Bern, Tel. 4 54 91

Schuhsohlerei Kolliken A.-G.

Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen

NEUE PREISE:

Herren Sohlen und Absätze Fr. 7.50 Damen Sohlen und Absätze Fr. 5.50
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit

Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Auf ärztliche Verordnung

Jetzt die erfrischen-
den, kühlenden

**Pfeffermünz-
Bäder**

Zentralbad

GURTENGASSE 4

Telephon 2 20 38

BERN

Satirische Zeitschrift
sucht Mitarbeiter

Bevorzugt Kurzgeschichten mit
politischem od. sonstigem aktuel-
lem Inhalt - Glossierungen der
Tagesereignisse auf träge, echt
schweizerische Art.

Offerten mitschriftstellerischen
Proben unter Chiffre H 5581 an
die VDB-Annoncen, Bern.

Schenken Sie *Humor*

Ein volles Jahr lang können Sie
sich selbst oder einem lieben
Menschen Freude und frohe
Stimmung bereiten durch ein

Bärenspiegel-
Geschenkabonnement

Preis Fr. 5.— pro Jahr

Bestellschein. Ich bestelle ein Jahresabon-
nement auf den Bärenspiegel zu Fr. 5.—.
Den Betrag zahle ich auf Postscheckkonto
III 466 ein — wollen Sie per Nachnahme
erheben. (Nichtpassendes streichen)

Genaue Adresse:

In offenem Briefumschlag, mit 5 Rp. fran-
kiert, senden an

Bärenspiegel-Verlag Bern, Laupenstr. 7a

Radio

Steiner

immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaf-
fung oder Tausch zuerst das
reich illustrierte Radio- und Auf-
klärungsbuch der

Steiner A.-G. - Bern

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Sparsamkeit

Heute traf ich meinen Freund bei einem wohlgefüllten Glas „Bäziwasser“.

„Chrigu“, frage ich entsetzt, „sit wenn schnapsisch du?“

„Sparsamkeit“, belehrte er mich; „lue, ds Bäzi isch für mi Kirschersatz, u der Gaffee la-n-i ganz ewäg!“
Milo

Pigpigg

Heute nachmittag nach 4 Uhr kommt ein sportlich gekleideter Herr in den Tea-Room. Dem Aussehen nach ein Engländer oder Amerikaner. In der Tat hatte ich mich nicht getäuscht, denn er verlangte auf Englisch den obligatorischen 5-Uhr-Tee.

Zum Getränk servierte ich gleich zwei Weggli und zwei Butter-Rölleli, was er mit freundlichem Kopfnicken quittierte. Dann verlangte er noch eine Zugabe, aber das Wort war mir unverständlich. Er versuchte nunmehr, mir dasselbe zu erklären und sprach fortwährend von „Pigpigg“.

Was wohl mit „Pigpigg“ gemeint war? Ich schüttelte den Kopf — er schüttelte den seinen ebenfalls. Zur Bekräftigung deutete er mit dem Zeigfinger der rechten Hand auf den Handrücken der linken, dazu erwähnte er wiederum das Wort „Pigpigg“.

Da ich nicht „nachstieg“, was gemeint war, erhob er sich und wir begaben uns gemeinsam in das Office, in welchem die Vorräte aufbewahrt sind. Dort durchstöberte er Kisten und Kasten und Büchsen. Aber siehe da — mit breitem Grinsen im Gesicht nahm er ein verschlossenes Glas an sich, das mit — Honig gefüllt war.

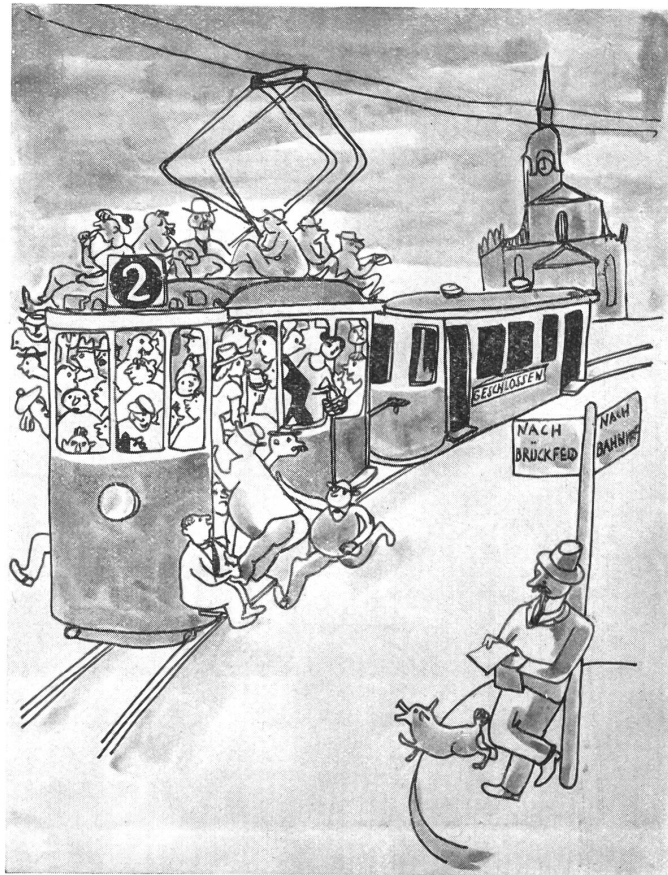
Da ging mir ein Licht auf: mit dem „Pigpigg“ waren die Bienenstiche gemeint.

So geht's, wenn man in der Schule keine Fremdsprachen gelernt hat!

Hamei

Was nicht im Bädeler steht

Leo Deck



Seit einiger Zeit führt in Bern die Tramlinie 1 und 2 ständig einen Anhängewagen mit sich, der aber stets geschlossen ist. Auch an fleischlosen Tagen!!!

Geng wie geng

Der Prokurist überraschte den Buchhalter in enger Umarmung mit dem Schreibmaschinenfräulein.

„Nanu, was sind denn das hier für neue Moden?“

„Das sind keine neuen Moden“, erklärte der Buchhalter, „das haben Adam und Eva doch auch schon so gemacht!“
B. F.

Der Mutz wird überseeisch!

Im Trolleybus Schosshalde herrscht über Mittag oft bis 40° Temperatur. Die Wagen sind so gebaut, dass keine Fenster geöffnet werden können. Auf die Frage, warum denn solch eine Konstruktion gewählt wurde, antwortete ein Kondukteur: „Mer wärde drum hie zu Kolonialtruppe ausgebildet!“
L. B.

BERN

Bahnhof-Bufferl

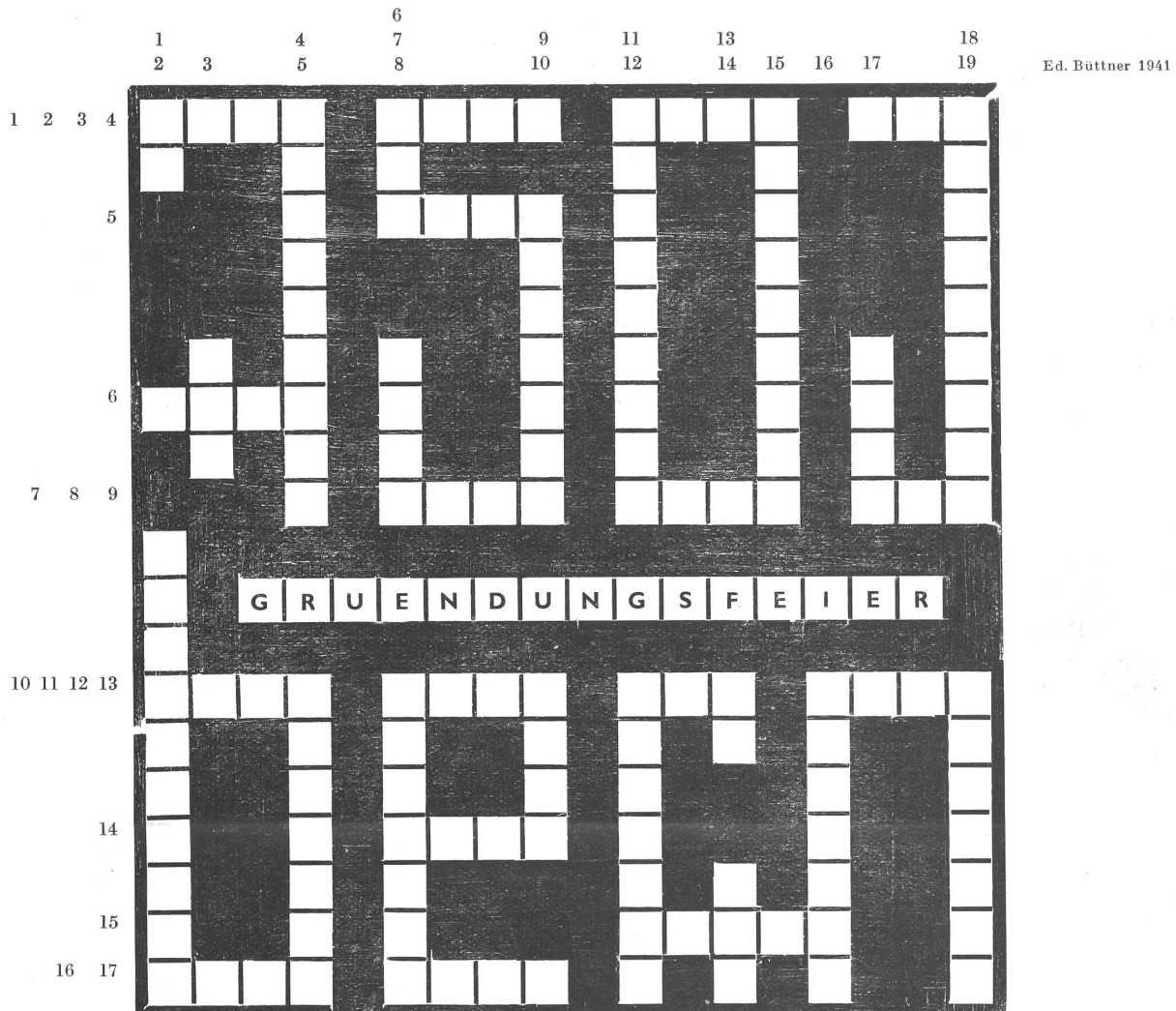
Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Sälli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

KREUZWORT-RÄTSEL

„750 Jahre Bern“



Waagrecht:

1. Uhremacherstadt am Jura. 2. Herzog Berchtold V. ist der Gründer...? 3. Ueses Wappetier. 4. Grösstes eidgenössisches Unternehmen, Init. 5. Fliesst dür Tubelochschlucht, wälsch. 6. Quartier vo Nr. 2 waagrecht, Mundart. 7. Ygangstor vom Oberland. 8. Kurort im Oberrimmetal. 9. Es gwundrigs Züridorf. 10. Nach ihr die Landesgäged bezeichnet. 11. Im Nidauer Amtsbezirk zfinde. 12. Tout au Nord de l'Ajoie, mit Nr. 13 senkrecht. 13. Zue- u Abfluss vom Bielersee. 14. Im Aargau git's au es glychnamigs Dorf. 15. Bärner Familienname. 16. U jetzt dr zweut höchst Trumpf. 17. Dorf by Büren a dr Aare, git's au im Rhytal und im Züribiet.

(Lösung in der nächsten Nummer)

Senkrecht:

1. Bärner Autozeichen. 2. Fremdenmetropole im Oberland. 3. Liegt a dr Bern-Neuenburgbahn. 4. Es git e wyssi und e schwarzi im Oberland. 5. Dorf im Amtsbezirk Signau. 6. Initialen der grössten bernischen Dekretsbahn. 7. Vorort vo Nr. 1 waagrecht. 8. Lieu au district de Courtelary. 9. Wenn sich nume d'Völker... chönntid. 10. Gröschi Schwyzerstadt, Mundart. 11. Gränzdorf im Oberrimmetal. 12. Wo d'Löffschlyffi isch. 13. Mit Nr. 12 waagrecht, tout au Nord de l'Ajoie. 14. Nr. 1 u 7 liegen amene... 15. Dorf im Aemmtal, a dr Aemmtalbahn. 16. Wieder es Dorf im Aemmtal, aber a dr Bern-Luzern-Linie. 17. Village dans l'Ajoie. 18. Bärner Verteidiger vo Laupe u Murte. 19. Dorf im Amtsbezirk Burgdorf, a dr Bern-Olten-Linie.

Rätsel-Lösung der Juni-Nummer

Waagrecht: 1. Vaud. 2. Sion. 3. Lueg. 4. Bure. 5. Rafz. 6. Sihl. 7. Rigi. 8. Emme. 9. Arth. 10. Bern. 11. Etzel. 12. Bré. 13. PTT. 14. Lmg. 15. Arch. 16. CH. 17. Zug. 18. SdN. 19. Nyon. 20. Uri.

Senkrecht: 1. Inn. 2. Chur. 3. Piz. 4. Verzasca. 5. Grandson. 6. Brissago. 7. Zürich. 8. Emmental. 9. Süs. 10. SBB. 11. St. Gallen. 12. Laupen. 13. Melchthal. 14. Lausanne. 15. Poschiavo. 16. TG. 17. Engi. 18. Gurnigel. 19. Lützelau. 20. Egg. 21. Imi.

**Bier ist ein Genussmittel
mit Nährwert!**



Der Weg zum Erfolg

Ich bin unbedingt nicht die Hauptperson in diesem nun folgenden Tatsachenbericht. Da ich immerhin Augenzeuge bin, kann ich es nicht unterlassen mit mir anzufangen. Entschuldigen Sie mich also!

Ich sass vor kurzem, zusammen mit einem Freund, in einem, wie soll ich sagen, Restaurant, nein eigentlich war es mehr eine Bar. Eine vornehme Bar sogar. Mein Freund und ich sassen schweigsam da und betrachteten die Schönen, die da ein und aus gingen, eine Lieblingsbeschäftigung meines Freundes, übrigens. Trotzdem ich nicht viel davon verstehe, fiel mir doch auf, dass eine Dame vor allen andern besonders umschwärmt wurde. Es war geradezu auffallend. Es schien, als ob sich keiner der Herren, die in ihre Nähe gelangten, von ihr losreißen könnte. Die Dame war nicht besonders hübsch. Auch konnte ich sonst mit dem besten Willen nichts finden, das das sonderbare Verhalten der immer grösser werdenden Zahl der Männer irgendwie gerechtfertigt hätte. Meinem Freund fiel das alles natürlich auch auf, und als Kenner deutete er ohne langes Zögern den Grund. „Die muss ein ganz besonders gutes Parfum haben,“ stellte er fest. „Geh doch bitte rasch hin und riech nach!“ Da ich, wie gesagt, in solchen Dingen noch recht unbeholfen bin, bat ich ihn, doch lieber selber zu gehn. Gut. Er stand auf und näherte sich ganz wie zufällig der geheimnisvollen Dame. Als er in ihren Geruchskreis kam, so sagt man doch, nicht?, da ging ein Lächeln über seine Züge, er strahlte vor Wonne und blieb wie angewurzelt stehn. Das musste ich auch gerochen haben. Ich stand auf, näherte mich wie von ungefähr der Dame. Ueber fünfzig Herren hatten es vor mir schon so gemacht. Bald roch ich ihr Parfum. Wirklich, ganz eigenartig. Rosenöl... nein, das konnte es nicht sein... Veilchen... auch nicht. Etwas anderes war's, ich musste es schon mal gerochen haben, jetzt hatte ich's... Benzin war's, wahrhaftig Benzin. — Auch ich lag nun fest im Banne jener Frau. Ich blickte verstohlen zu meinem Freund hinüber. Er hatte Tränen in den Augen... Früher, aber das ist schon lange her, da hat er einmal ein Auto besessen. —

G. Z.

Begegnung

Eine Bergmaus huschte
Mir über den Weg,
Eine herzige, kleine,
Als ich einsam wandernd
Mich niederliess
Auf moosigem Steine.

Glaubt nicht, ich redete,
Bildlich im Ausdruck,
Hier ungehörliches!
Es war ein entzückendes
Grauschwarzes Mäuslein,
Ein wirklich natürliches.

Nicht eine von denen,
Die schelmisch lächeln
Und bedeutsam grüssen!
Die hier mich erfreute,
Fern allen Menschen,
Lief auf vier Füßen.

R. N.

Vom ersten Eindruck

Gewöhnlich erinnert man sich des Wortes: „Der erste Eindruck ist der beste“ — wenn man eine Bestätigung für den schlechten Eindruck bekommt, den man zu allererst von jemandem hatte.

Der erste Eindruck ist der wichtigste, meinen wir manchmal, wenn wir dabei sind, mehr zu „versprechen“, als wir zu halten beabsichtigen.

Um einen guten Eindruck zu machen, glaubt mancher, müsse er sich anders geben als er ist; wodurch er aber dann meist weniger einen guten als den vielleicht gerade richtigen Eindruck von sich vermittelt.

Man hat vom andern leicht einen ausgezeichneten Eindruck, wenn dieser sich durch uns sehr beeindruckt zeigt.

Trotzdem:



Hab Sonne im Herzen



und frohen Sinn . . .

Obleich man häufig wieder auf seinen ersten Eindruck zurückkommt, so verlässt man sich doch nicht allzuviel auf ihn, wohl in der Ahnung, dass man selten so unbeeindruckt und unvoreingenommen ist, wie man sein möchte. Aber vor allem, weil man, um die eigene Wirkung gewahr zu werden, oftmals gar nicht recht zur zuverlässigen Beurteilung des andern gelangt.

W. F. S.

Schüttelreime

Der Kapuziner trägt ein Seil herum,
Der Apotheker macht ein Heilserum.

Wie gleichen doch einander wir,
Doch hab' ich keine Wandernier'.

Des Patienten Wange zittert,
Wenn er von fern die Zange wittert.

Die lieben Verwandten

Dem Menschen sind seit der Geburt
Verwandte zugegeben.
Brüder, Schwester, Tanten
Verschönern ihm das Leben.

Besonders reizend wird es dann,
Wenn Du in der Eh' gelandet.
Von Schwägern, Schwiegerma's und Pa's
Bist alsdann Du umrandet.

Nicht lange geht's, wirst Du zerlegt
Zwecks Psychoanalyse,
Und staunend hörst Du den Spruch
Geistreicher Expertise.

Hast Du im Leben Pech gehabt,
Gehst es Dir einmal schlecht,
Sagen die Verwandten schnell,
Es geschehe Dir ganz recht.

Doch umgekehrt, geht es Dir gut,
Vergönnt man es Dir bald.
Bevorzugt seist Du stets gewest,
Rauschts im Verwandten-Wald.

Vor allem aber hüte Dich,
Eine Sünde zu begehen.
Sonst kannst Du die Verwandten-Schar
Sich gleich bekreuzigen sehen.

Und wer davon die Bibel kennt,
Der betet vor sich hin:
Ich dank' Dir Gott, dass ich nicht so
Wie jener Zöllner bin.

Der Teufel hatte jüngst geweint:
Er künde seine Stelle ...
Schon 14 Tag sei auf Besuch,
Die Verwandtschaft in der Hölle. Desto

Philosophie

Professor: „... es gibt eben im
ruhelosen Auf und Ab unseres irdi-
schen Seins Dinge, vor denen wir die
Augen verschliessen müssen, wie zum
Beispiel...“

Zwischenruf: „Seife!“ öff



1941 ... wollen Sie Baumwollstoff mit
oder ohne Rinde?

Bettler-Sprache

Zwei Bettler treffen sich auf der
Strasse. Da entspinnt sich folgendes
Gespräch:

„Wo wohnsch Du jetzt?“

„Niene — und Du?“

„Näbe Dir!“

hamei

Luftschutz

Im Bahnhof O. ist die Unterfüh-
rung als Luftschutz gesichert und
zwar durch Holzwände, die im Zick-
zack angeordnet sind.

Zusammen mit meinem Freund
schlängelte ich mich darum herum.
Da sagte er plötzlich:

„Das isch ja ds reinste Hunde-
Paradies!“

„Wieso Hunde-Paradies?“ fragte
ich.

„He, ganz eifach“ — erwiderte
mein Freund — „alli zwe Meter en
Egge!“ Hamei

Vom Katheder herab

Aufsatzbesprechung: Sie müssen
eben den Kopf in der Feder und nicht
immer im Maul haben...

*

In der Aufregung: Wenn Sie noch
länger so das Kalb machen, werde ich
mich gar nicht mehr bemühen und er-
zähle trocken wie ein Fisch...

*

Chemische Versuche: ...und nun
nehmen Sie einmal hier den Finger zur
Hand...

*

Methodik: Wenn Sie da an die Wand-
tafel stehen und zeichnen und nichts
sagen, so erziehen Sie Ihre Schüler zur
Selbstbetätigung.

*

Nun nehmen Sie also ein derartiges
Blatt Papier wie ich hier, etwa von der
Grösse, Sie werden sofort merken, wie
gross es ist!

*

Sie sollen Kochsalz untersuchen und
haben den Verdacht, es sei wirklich
Kochsalz...

*

Diese Zahl ist unanständig gross für
den Mathematiker...

*

...also eine ganze Reihe von Jonen,
Elektronen, Protonen und anderen onen...

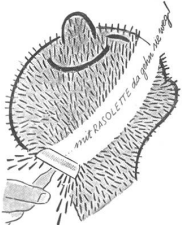
*

Wie stellen Sie sich das Molekül vor,
einfach so eine Kugel oder eine Ellipse,
vielleicht auch etwa ein Ellipsoid, es ist
ja gleichgültig, nur etwas Rundliches
muss es sein, nicht wahr?

*

Und nun sehen Sie da nichts drin als
eine Oeffnung, und wenn wir den Rand
herausnehmen, fällt das Loch heraus...

W. Z.



Im Schweizerland die höchsten Mannen,
Mit **RASOLETTE** die Stoppeln bannen!

Die gute Schweizer Rasierklinge
Rasolette, für jeden Bart und jedes
Portemonnaie, überall erhältlich zu
10, 15, 20, 25, 30 und 35 Rp. per Stück
Fabrikant: H. Graf & Co., Burgdorf



Töchterpensionat
„Des Alpes“
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für
die Erziehung Ihrer Toch-
ter. Alle Fächer. Erstklass.
Referenzen. Prospekte.

Krampfadern 
Strümpfe „Neuheit“
Sanitäts- und Gummiwaren
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11 Preisliste

Abonniert den „Bärenspiegel“

Gut bedient werden Sie
im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN

ZEUGHAUSG. 9
IN KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER u. FL. WASSER

Jurgrauwech **APFELWEIN**
IN FLASCHEN
mit Kohlensäure imprägniert.
Emmental. Obstweingenossenschaft Ramsei

*Ihr Duft verleiht
herrliche Tabake*

Hallwiler
Forellen
Fabrikant: M. G. BAUR, Beinwil a. See

Nume das nid!

Jetzt heimer ja zwe Tage
pro Wuche ohni Fleisch,
me ghört se wieder chlage,
die wo gäng chlöne, weisch.

Zum Glück het vo de Chnoche
no niemer öppis gseit,
mir hei bim Suppechoche
haut gäng es Bei drygheit!

Würds einisch eine wage,
e Vorschlag z'mache, weisch
für „Chleider-losi Tage“,
de gsächsch de wieder Fleisch!

Wamu

Insektenpulver

Der Apotheker des Städtchens
hatte sein selbst erfundenes Insekten-
pulver überall in Inseraten angeprie-
sen.

Da kam ein Mann, der schon vor
einigen Tagen ein halbes Pfund ge-
kauft hatte, in die Apotheke und
bestellte ein weiteres Halbpfund.

„Prima War, gället? Wirkt so-
fort!“ sagte der Apotheker stolz.

„Ja, ganz ausgezeichnet, e i Wän-
tele isch scho schwächrank. No
einisch es Halbpfund, u de putzt es
se vilecht, wär weiss ...“ Uhu

Schule

Fritzli geht zum ersten Mal in
die Schule.

Zuhause wird er gefragt, wie es
ihm gefallen habe.

«Oh, äs gieng no ch.... lustig
zue, we nume dä nid wäri, wo da
vorne ar Kasse hocket.» Mani

Die Uhr

Mein Hansli ist nun zehn Jahre
alt und kann schon ganz ordentlich
lesen. Heute stehen wir an der Haupt-
strasse vor einem Uhrengeschäft. Da
ist eine Standuhr ausgestellt, an
welcher ein Zettel befestigt ist:
„Läuft 400 Tage“.

Diese Aufschrift hat Hanslis spe-
zielle Aufmerksamkeit erregt. So
sagt er nach einigem Nachdenken:
„Du, Vatter, das isch aber e blödi
Uhr, wo nume 400 Tag läuft. Uesi
deheime hei mer doch scho mäns
Jahr und sie geit immer no!“ Hamei

Die Dame ohne Ohr

vor dem Bärnfest



nach dem Bärnfest

Der Vater König gub ihr eins,
er hat die Sach verstunden,
der Leutenegger gub ihr keins,
nun hat sie's wieder funden.

Die Frage

Lilian Blindmeier, die gefeierte
Filmdiva, geht zum Standesamt, um
zu heiraten.

Der Standesbeamte fragt sie nach
allen möglichen Dingen. Unter ande-
rem:

„Sind Sie schon mal verheiratet
gewesen?“

„Jawohl!“ erwidert die Filmdiva.

„Mit wem, wenn ich fragen darf?“

Darauf wird Lilian wütend. Sie
faucht den Beamten an:

„Was soll das eigentlich heissen?
Ist es eine Trauung oder eine Ge-
dächtnisprüfung?“ B. F.

Ein gutes Rezept!

Aus der „National-Zeitung“:

„Vollkommene Ehe“ erst mit 20 bis 30
Frauen. Aus Durban meldet Exchange,
Mhlwana Kofa, ein Zuluhäuptling habe
nach einer erfolgreich verlaufenen Opera-
tion in einem Krankenhaus in Durban
das Augenlicht (wiedererlangt, dessen er
zwei Jahre beraubt war. Glücklich kehrte
er nach seinem Stammesitz („Kraal“) im
Zululand zurück, wo seine vierundzwanzig
Ehefrauen und seine zweiunddreißig Kin-
der seiner harrten. Auf die Frage, ob so
viele Gattinnen bisweilen nicht Anlaß
zu Aergernis und Pein gäben, antwortete
heiter Kofa: „Eine oder zwei Frauen sind
in der Tat ein Aergernis; zwanzig bis
dreißig hingegen sind durchaus erträglich;
denn sie ärgern sich gegenseitig und wirken
auf den Gatten wie ein Bligableiter. Ich
kann sagen, daß ich glücklicher Ehemann
bin, den keine Sorge drückt.“ hamei

17/1 WORINGER



Einer raschen, reichen Ernte entgegen!

RASCH! Seva 17 startet heute, um schon in weniger als 9 Wochen,

am 6. Sept., ihre Ziehung

abzuhalten!

REICH! Seva 17 schüttet wieder nicht weniger als 21370 Treffer im Werte von Fr. 525,000 aus - plus 10 «Ernte-Zugabetreffer» von je Fr. 500.- «drüber-y»! Die Haupttreffer lauten auf: **Fr. 60,000, 20,000, 3 x 10,000, 5 x 5000** etc. etc.... Vergleichen Sie den prächtigen Seva-Trefferplan mit anderen - es lohnt sich!

Die **10-Los-Serie** enthält wieder mindestens 1 sicheren Treffer und 9 übrige Chancen!

1 Los Fr. 5.- (10-Los-Serie Fr. 50.-) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck **III 10 026**. Adresse: SEVA-Lotterie, Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahnstationen erhältlich.



Das rationierte Sprichwort

Abwarten und Tee trinken — hiess es. Jawohl, so hat es noch bis vor kurzem geheissen! Aber weil im Leben bekanntlich nichts beständig ist, als der Wechsel, müssen jetzt auch Sprichwörter — geändert werden. Auch sie haben sich in einer Periode der Rationierung all dessen, was uns Menschen mit den Jahren lieb und wert und selbstverständlich geworden ist, der neuen Zeit anzupassen. Vor ein paar Jahren habe ich noch für die neue Teemarke einer Importfirma einen kleinen Werbefeldzug durchgeführt. Die Sträucher dieser Sorte wachsen am Fusse des Himalaja. Ich habe in jener Reklame von der Köstlichkeit zarter Spitzenblätter und von unvergleichlichem Genuss, den sie verschaffen, geschrieben. Und jetzt? Darf ich noch weiterhin solche Worte verkünden, ohne ungeschoren davon zu kommen? Nein, ich kann es nicht mit meinem bessern Gewissen vereinbaren, meinen lieben Mitmenschen von Köstlichkeiten zu schwärmen, die sie nur noch in rationierter, klein bemessener Dosis aufs Gramm genau abgewogen zugeteilt erhalten. Vielleicht bald nur noch am Samstag und Sonntag trinken können und nur noch eine Tasse aufs Mal....

Als schwacher Trost, und um an der Gegenwart doch noch ein gutes Haar zu lassen, möchte ich ein bis jetzt noch nicht rationiertes Sprichwort in Erinnerung rufen: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister!“ Versuchen wir, über der Situation zu stehen und uns am seltenen Genuss einer Schale zart duftenden Tees zu freuen — wie Kinder am Christbaum.

Abwarten, ohne jedesmal Tee zu trinken, ist jetzt die Lösung. Wenn schon behauptet wurde, man könne in Erinnerungen schwelgen, so wollen wir es jetzt tun. Denken wir, wie schön es

war, als man einst ohne Angst, die schwarzlackierte Teebüchse vorzeitig zu leeren, nach ihr griff, weil ja der nächste Spezierer sich freute, uns wieder ein Päckli des exotischen Krautes markenlos anzubieten, um daheim die schönverzierte Teedose erneut zu füllen.

Wollte man dagegen jedesmal, wenn man jetzt etwas abwarten muss — zum Beispiel die Antwort auf eine Offerte, auf Zahlung langsamer Kunden, auf einen endlichen Losgewinn — Tee trinken, so wie das schöne Sprichwort sprichwörtlich sagt, so würde die bescheidene Ration von genau angewogenen 25 Gramm kaum für die erste Woche des Monats ausreichen. Was aber nachher? Wäre zu hoffen, dass man nicht mehr warten müsste, dass sich plötzlich alles prompt abwickeln würde, ganz unerwartet, eben weil kein Tee mehr vorhanden ist!

Dann vielleicht, wer weiss, wäre die Tee-Rationierung ein grosses, in seiner Tragweite kaum jemals zu ermessendes Glück.

Und diejenigen, welche aus der Lage der Teeblätter — auf dem Boden der Tasse, wahrsagen, und die andern, welche die Teeblätter aufbehalten, zur Reinigung der Teppiche... was tun sie alle? Oder besser gesagt, was tun sie nicht mehr! Irren die ersten beruflos umher, während die letzteren auf glanzlosen Teppichen herumlaufen!

So entstehen immer neue Situationen — ob auch ein „vollendeter“ Ersatz für Tee gefunden wird? Keine Lindenblüten natürlich, auch keine Silbermantieli, sondern etwas noch nicht Dagewesenes, undefinierbares... Chemiker vor! Die Gilde der vielen Teetrinker zahlt bestimmt gerne einen ersten hohen Preis für die beste „Lösung“!

Edubles

Wenn hier oder beim Haarwirbel
das Haar
sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit
Birkenblut
weiteren Haarschwund gründlich zu heilen. Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle, spärliches Wachstum, verhindert das Ergrauen, schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da wo alles andere versagte. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten, damit der Erfolg sicher ist. Fr. 1.20 und 3.85.
Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit Pina-Olio
In Apotheken, Drogerien, Colleurgesch., Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Faldö
Birkenblut-Brillantine u. Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.60.
Haar-
zwiebel

Lederwaren
sowie
Reise-Artikel
Spezialhaus
K. v. Hoven
Kramgasse 45
5 % in Rabattmarken

Herzenswünsche!
Gerade in der jetzigen Zeit macht sich der Wunsch nach treuer, lieber Kameradschaft doppelt geltend. Wie manches Herz hat eine tiefe Sehnsucht nach harmonischer, glücklicher Ehe bis jetzt still in sich herumgetragen. Ihre stillen Herzenswünsche können in Erfüllung gehen, wenn Sie sich vertrauensvoll an eine Person wenden, die durch reiche Erfahrung, ausgewählten Bekanntenkreis und grosse Auswahl in allen Lebensstellungen, die für Sie richtige Wahl zu treffen imstande ist. — Wenden Sie sich an den Ort, wo Diskretion selbstverständlich Ehrensache ist.
A. Walther • Eheanbahnung • Waldstätter Strasse 5, Luzern

SOLANGE VORRAT
Festliche Landi
Statt Fr. 6.80
Vorzugspreis Fr. 3.50
TOURISTIK-VERLAG BERN, Laupenstrasse 7a

Waffen
mit Höchstleistungen für
JAGD und SPORT
gibt zufriedene Kunden
Waffen-Glaser
Zürich I, Löwenstr. 42
Telephon 3 58 25
Führendes Spezialgeschäft

Achtung
Angelfischer!
100 % Fischwitterung
Nur Köder bestreichen
Jeder Wurf ein Biss
Zigeunergerheimols!
Portion Fr. 3.—
Versandhaus Siegrist 226, Aarau

Die empfängnisfreien Tage
nach Prof. Knaus. Broschüre mit Spezial-Kalender ärztlich geprüft und bewilligt, Fr. 2.—. **Glück und Gesundheit in der Liebe**, mit vielen Bildern und Tafeln, Fr. 4.—. **Frauenglück u. Frauenleiden**, das Problem der glücklichen Ehe, mit über 50 Photos und Bildern, Fr. 5.—. **Was jede Frau wissen muss**, Fr. 2.50. Prof. Almkvist: **Durchsonnte Menschen (Nacktheit vor Gericht)**, einzigartige Broschüre mit über 60 Naturphotos, Fr. 2.90. **Nachnahme ohne Absender. Sittenbücher**, reich illustriert, und andere. Kauf, Verkauf, Tausch. Prosp. 20 Rp.
Neuforma 5, Thun

ZUCKER
sparen
Saccharin ist viel billiger,
garantiert unschädlich
und überall frei erhältlich
Weisse Cartons 100 Tabletten 20 Cts. = Süßkraft 1 1/2 Pfund Zucker
Gelbe Döschen 300 Tabletten 65 Cts. = Süßkraft 4 1/2 Pfund Zucker
neu HERMESETAS Saccharin ohne Beigeschmack
Blaue Döschen 500 Tabletten Fr. 1.25 = Süßkraft 7 1/2 Pfund Zucker
In Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken
• Schweizer Produkt
A.G. - HERMES - Zürich

Zündhölzer
(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)
Kunstfeuerwerk
und Kerzen aller Art
Schucreme „Ideal“, Schuhfette, Bodenwische, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne und Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billig!
G. H. Fischer, Schweiz. Zünd- u. Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zeh.)
Gegründet 1860
Verlangen Sie Preisliste.

Neue ☆ Sterne ☆ am ☆ Filmhimmel
Lies die
Schweizer Film-Zeitung
Bilderstreifen aus neuen Filmen
in flotter Tiefdruckillustration
reizvolle Interviews
spannende Biographien
Jeden Samstag in allen Kiosken und Buchhandlungen sowie im Strassenverkauf zu **30 Rappen**.

Bärenspiegel

Bern, Juli 1941

19. Jahrgang. Nr. 7



Wehret den Anfängen!